

5. Fastensonntag, 29.03.2020

1. Lesung: Ez 37,12b-14

"Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch heraus. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig.

2. Lesung: Röm 8,8-11

"Ihr seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt".

Evangelium: Joh 11, 1-45 bzw. 11,3-7.17.20-27.33b-45 (in der Kurzform)

"Dein Bruder wird auferstehen ... Auferstehung am Jüngsten Tag ... Ich bin die Auferstehung und das Leben"

- Vorgangsweise:
1. Lesen des/der Schrifttexte aus einer Bibel
 2. Kurzes Nachdenken darüber - was höre ICH heraus
 3. Als Ergänzung: Lesen der Homilie

Homilie

1. Alle drei Schrifttexte des heutigen Sonntags sprechen von Auferstehung und Leben - etwas Trostspendendes gerade in Krisenzeiten, wie wir sie gerade erleben. Wir werden auf die menschliche Unzulänglichkeit verwiesen: Der Mensch kann einfach nicht alles; er muss zur Kenntnis nehmen, dass ihm Grenzen gesetzt sind. - Die andere Seite aber wird auch offenbar: Wir Menschen mögen zusammenrücken, auch wenn wir voneinander Abstand halten müssen. Solidarität mit den Ärmsten, Schwachen, über Grenzen hinweg ist angesagt. Nachbarschaftshilfe, Hauskirche, Wertschätzung all derer, die oft unbedankt ihre Dienste leisten für die Allgemeinheit.
2. Zu den Schrifttexten, die von Auferstehung und Leben handeln:
 - Der Prophet Ezechiel ist ein Mutmacher. Das Volk Israel schmachtet im Babylonischen Exil, ist ohne Hoffnung - ist so gut wie gestorben und begraben. - Da gibt Ezechiel Hoffnung, dass Gott eingreift, dass er die Menschen herausholt aus der Hoffnungslosigkeit mit dem Bild des Gräber-Öffnens. Wichtig erscheint mir aber in diesem Textabschnitt, dass Gott sagt: "Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig". - Wer sich dem Geist Gottes öffnet, der hat das Leben Gottes in sich, der trägt das Leben Gottes in sich.
 - Der Römerbrief geht davon aus - in Fortsetzung des Propheten Ezechiel -, dass der Geist Gottes in uns wohnt, wir also nicht von den irdischen Begierden gesteuert werden müssten. Wenn wir uns dies bewusst machen, dass Gottes Geist in uns wohnt, wir ihn in uns tragen, dann wird Gott, so wie er es an seinem Sohn getan hat, auch an uns tun: Auferstehung und Leben geben.
 - Und das wird exemplarisch am Beispiel des Bruders von Marta und Maria, Lazarus, verdeutlicht: Gott ist Herr über Leben und Tod: "Ich bin die Auferstehung und das Leben", sagt Jesus. - Auch wenn Lazarus in dieses irdische Leben zurückgekehrt ist, ist er dennoch - später - wieder diesem irdischen Leben erstorben. Was aber für ihn, seine Schwestern, allen, die dabei waren, für uns bleibt, ist der Glaube, die Hoffnung, dass sich alles zum Guten wendet - im Leben Gottes.
3. Verbleibt für mich die Einladung an Sie, sich diesem Glauben, dieser Hoffnung zu öffnen: Gott wird alle Not wenden - auch die heutige, auch die derzeitige.

Das meint, glaubt, hofft

Ihr Pfarrer Klaus Eibl.